

Hitler am Augsburger Hauptbahnhof, 21.11.1937 Foto: Privatsammlung

AUSSTELLUNG

Steinerne Zeugen | Augsburger Bauten in der NS-Zeit

Bauten erinnern ist die letzte Ausstellung im Architekturmuseum Schwaben, die Winfried Nerdinger als Direktor des Architekturmuseums der TU München verantwortet. Er selbst fasst seine Intention so zusammen: „Mit dem Tod der Zeitzeugen werden Bauten zu wichtigen Dokumenten der Erinnerung. In der Ausstellung werden alle Bereiche des Lebens im Nationalsozialismus in Augsburg mit den authentischen Orten verknüpft und damit eindringlich erfahrbar.“

Bauten erinnern zeichnet nach, wo die Politik des Regimes in Augsburg „zu Hause“ war. Die inhaltliche Gliederung übernehmen vier Leitthemen: die Kontinuität der Nutzung von vor 1933 bis nach 1945 und die propagandistische Besetzung des öffentlichen Raums; die Symbiose von Rüstungsindustrie und Lagersystem; die „Arisierung“ vormals jüdischer Wohn- und Geschäftshäuser; die Orte des Widerstands gegen das Regime.

Das Augsburger Rathaus war von hohem Symbolwert für die Nationalsozialisten – bis 1934 hatten sie keine Mehrheit im Stadtrat. Doch mit Druck und Einschüchterung gelang es, das Haus schon vorher in Beschlag zu nehmen: Am 9. März 1933 wehte die Hakenkreuzfahne erstmals vom Balkon. Im Städtischen Wohlfahrtsamt wurden Leistungen fortan nicht mehr nach sozialen, sondern nach völkischen Kriterien gewährt; am Erbgesundheitsgericht (heute Land- und Amtsgericht Augsburg) wurden zwischen 1934 und 1944 über 2000 Anträge auf Zwangssterilisation verhandelt; das freigewerkschaftliche „Volkshaus“ diente ab 1933 der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront als „Haus der Deutschen Arbeit“; und die Städtische Hauswirtschaftsschule wurde 1934 zu einer

NS-Mütterchule umstrukturiert. Das Regime bemächtigte sich auch des öffentlichen Raums und der Orte der Kulturproduktion: Zum „Führerbesuch“ am 21. November 1937 wurden die komplette stadtsseitige Fassade des Hauptbahnhofs (von hier aus sollten 1941 die Deportationen in die Vernichtungslager starten) mit Tannengrün geschmückt und auf dem Vorplatz ein Triumphbogen aufgestellt; die Freilichtbühne am Roten Tor erhielt als „reichswichtige Spielstätte“ 100.000 Reichsmark Förderung pro Jahr; und in Paul Baumgartens Umbau des Stadttheaters (1938/39) schaltete sich Hitler mehrmals persönlich ein. Einen Vorgeschmack auf Hermann Gieslers nicht zur Ausführung gekommenes Gauforum gibt das 1939 fertiggestellte Reichsbahndirektionsgebäude (heute Landratsamt).

Die „Orte der Opfer“ sind in der Ausstellung nicht nur mit verschiedenen KZ-Außenlagern und dem Entbindungslager für Ostarbeiterinnen vertreten, sondern auch mit den vielen „arisierten“ Wohn- und Geschäftshäusern wie der Villa Hesselberger oder den Kaufhäusern Kuhn, Landauer und Schocken. Im letzten Teil beleuchtet *Bauten erinnern* die Orte des politisch und religiös motivierten Widerstands – in dem auch Eugen Nerdinger (1910–1991) als Unterbezirksleiter der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ aktiv war. Sein Sohn bleibt der Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus als zentralem Thema seiner Berufsbiografie auch nach der Emeritierung treu – als Gründungsleiter des NS-Dokumentationszentrums München. *Jochen Paul*

Bauten erinnern. Augsburg in der NS-Zeit | Architekturmuseum Schwaben, Thelottstraße 11, 86150 Augsburg | www.architekturmuseum.de/augsburg | bis 24. Februar | Der Katalog (Dietrich Reimer Verlag) kostet 24 Euro im Museum, 19 Euro im Buchhandel.

WER WO WAS WANN

1 **Al(l)t(en) gerecht** | Im Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt läuft bis 19. Mai die Ausstellung „Netzwerk Wohnen. Architektur für Generationen“. 35 Wohnungsbauten aus aller Welt, zeitgenössische und historische, werden vorgestellt – Gegenentwürfe zum üblichen „Alten-Design“: Häuser, die ihren Bewohnern in jedem Alter gerecht werden. Mit E-Bikes, Rollatoren, Einkaufswagen und Carsharing gibt es auch Abstecker zu Themen jenseits der Architektur. (Foto: lambkin.wordpress.com) ▶ www.dam-online.de

2 **Redakteurslaube** | Bauwelt-Redakteur Nils Ballhausen verlor bei einem Feuer 2011 seine Gartenlaube. Studenten der TU Kaiserslautern haben ihm eine neue Hütte entworfen, die sowohl den Vorschriften des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) als auch den Vorstellungen unseres Kollegen entsprechen sollte (Bauwelt 35.12). Bis 24. Februar sind die 13 Arbeiten nun in der Architekturgalerie Kaiserslautern in der Rosenstr. 2 ausgestellt. (Modell: Florian Budke; Foto: Bernhard Friese) ▶ architekturgalerie.org

Architekten | zeichnen Pläne, bauen Modelle oder richtige Häuser, organisieren Bauabläufe, sind Baumeister. Oder? Worin sehen Architekten und Architekturstudenten ihre Profession? Das Magazin der Weimarer Architekturfakultät „Horizonte“, hat einen Call for Papers für seine siebte Ausgabe zum Thema „More than Architecture“ ausgerufen. Bis 28. Februar können Essays, Fotoserien etc. eingesandt werden, die das Berufsbild Architekt erörtern. Details auf ▶ www.facebook.com/horizonte.weimar



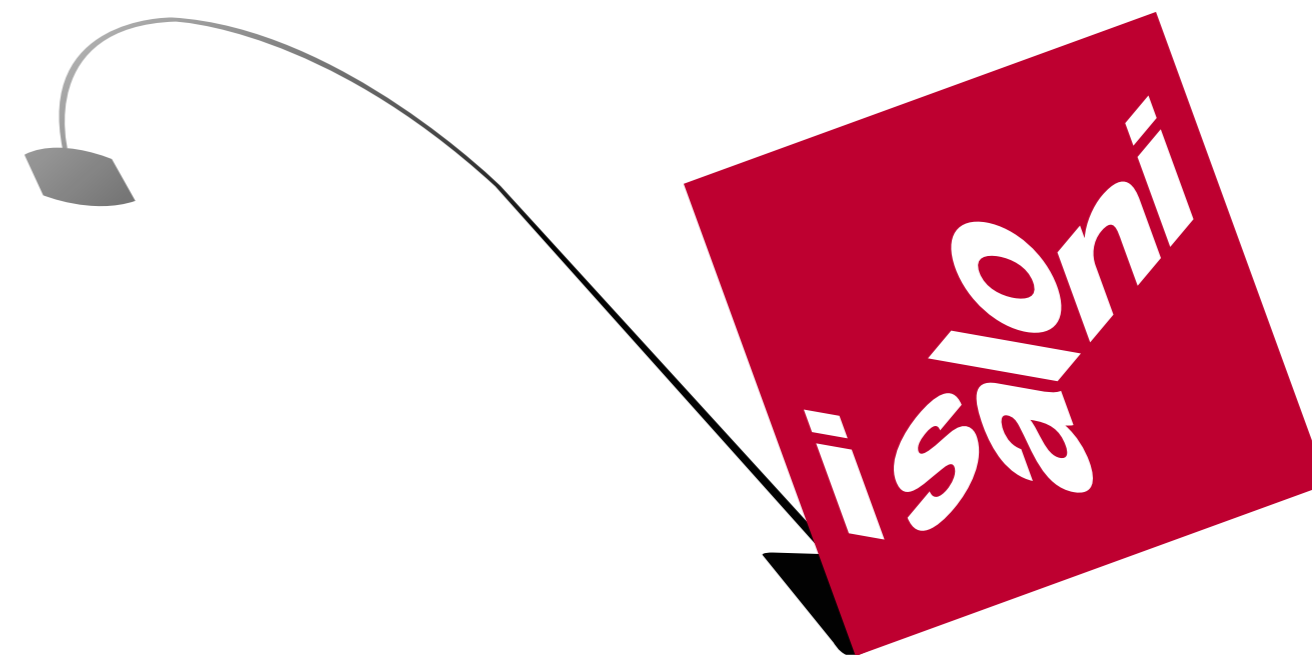
1



2

27. EUROLUCE, INTERNATIONALE BELEUCHTUNGSMESSE

in Mailand: Unsere Wohnwelt der Zukunft



Salone Internazionale del Mobile
EuroLuce, Internationale Beleuchtungsmesse
SaloneUfficio, Internationale Messe für Arbeitsambiente
Internationale Einrichtungszubehörmesse
SaloneSatellite

Mailänder Messegelände, Rho, 09.-14.04.2013

COSMIT
www.cosmit.it



FIERA MILANO
fieramilano

